

DIGITALTRAINING

Vortrag „Mobile Games: Das Smartphone als Spielekonsole“

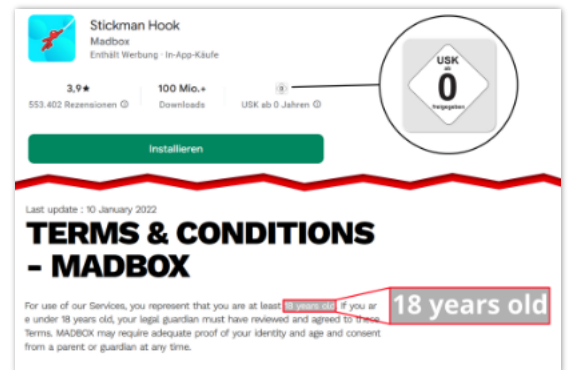
Handy-Zocken ohne Ende:

Wenn Kinder nicht mehr aufhören wollen/können

Fortnite, Minecraft, Roblox & mehr: Viele Kinder „zocken“ heute auf ihren Smartphones, Tablets und (mobilen) Spielekonsolen so viel wie noch nie – und in vielen Familien gibt es täglich Streit und Frust, weil die Kids einfach partout „die Zeit vergessen“ oder ständig neue Regeln erfinden, um noch „kurz“ weiterzuspielen. Diese sieben Tipps helfen Ihnen, den Familienfrieden zu bewahren:

1. Interessieren Sie sich ausdauernd und ernsthaft dafür, was Ihr Kind spielt!

Moderne Spiele für Handys, Tablets und mobile Spielekonsolen („Mobile Games“) sind oft derart komplex und raffiniert aufgebaut, dass es bei weitem nicht ausreicht, wenn Eltern nur kurz auf den Bildschirm sehen und gleich wieder Entwarnung geben, wenn nur etwas (scheinbar) Kindliches zu sehen ist. Beispiel aus der Praxis: Selbst kleinkindhaft wirkende Spiele spielen in Werbepausen immer wieder unvermittelt blutrünstige Video-Clips mit Monstern oder Zombies ab (fragen Sie mal Ihre Kinder...)! **Leider können Sie USK-Altersangaben bei Mobile Games nicht trauen** – sie werden teilweise irreführend verwendet, und weichen fast immer stark von den Altersempfehlungen in den Nutzungsbedingungen ab (siehe Darstellung rechts)! Unser Vorschlag: Den besten Eindruck bekommen Sie, wenn Sie das Spiel ganz einfach selbst einmal anzocken!



2. Der Übergang von Begeisterung zur Sucht wird oft gezielt gefördert!

Machen wir uns nichts vor: Viele heutige Handy-Spiele sind mit Millionenaufwand programmiert und machen Kindern und Jugendlichen derart viel Spaß (sie sind auch von vornherein so konzipiert), dass die Kids von allein gar nicht auf die Idee kommen, freiwillig aufzuhören. Bitte denken Sie daran, dass die derzeit extrem profitable digitale Spieleindustrie aus geschäftlichem Interesse **alle regulären und teilweise auch halblegalen psychologischen Tricks (wie z.B. „simulierte“ Glückspiel-Elemente!)** einsetzt, um eine immer jüngere Kundschaft bei der Stange zu halten! Dass Ihr Kind unter diesen Umständen mit allen verfügbaren Mitteln (Wut, Hass, plötzliche Zärtlichkeit) versucht, mehr Spielzeit zu ergattern und dabei um jede Minute kämpft, ist völlig normal – wir hätten das als Kinder auch gemacht! Natürlich wird diese Diskussion anstrengend, wahrscheinlich sogar jeden Tag – aber Ihre Kinder sind Ihnen diese Mühe doch wert, oder?

3. Kinderschutz-Software kann den täglichen Streit stark lindern.

Kinder-Handys lassen sich mit Kinderschutz-Software wie „Apple Bildschirmzeit“ (bei iPhones) oder „Google Family Link“ (bei Android-Handys) an die Smartphones ihrer Eltern koppeln. So können Eltern auch für Handy-Spiele vernünftige Spielzeiten festlegen – und vor allem entscheiden, welche Games die Kids überhaupt installieren dürfen. **Allerdings können technische Lösungen allein nie das „Zock-Problem“ lösen!** Denn natürlich werden diese Schutzmaßnahmen immer wieder mal „gehackt“ (sind Sie wirklich absolut sicher, dass Ihr Kind Ihre Smartphone-PIN nicht kennt?), so dass keine Software der Welt eine intensive Tuchfühlung mit Ihrem Nachwuchs wirklich ersetzen kann. Wenn Sie allerdings das Gefühl haben, dass es dazu schon zu spät ist und Sie der Situation einfach nicht mehr Herr werden, finden Sie hier professionelle therapeutische Hilfe ganz in Ihrer Nähe: <https://www.mediensuchthilfe.info/beratungsstellen/>



DIGITALTRAINING



4. „Free-to-Play“-Spiele kosten nichts – man kann aber sehr viel Geld ausgeben!

Und viele Kinder wollen das auch, denn die meisten erfolgreichen Handy-Spiele kann man gemeinsam mit Freunden aus der Schule spielen. Damit steigt der Anreiz stark, vor den anderen „gut dazustehen“, indem man für sein Taschengeld (und mehr...) coole Outfits („Skins“), Tänze, Fußballspieler oder diamantene Schwerter kauft! Bitte glauben Sie uns: **In so gut wie jeder Schule gibt es bereits einige Kinder und/oder Jugendliche, die schon Hunderte oder Tausende Euro für Handy-Spiele ausgegeben haben!** Unser Tipp: Bei jüngeren Kindern bitte alle In-App-Käufe deaktivieren! Bei Apple-Geräten stellen Sie dazu in „Einstellungen“ – „Bildschirmzeit“ – „Beschränkungen“ – „Käufe im iTunes & Appstore“ die Option „In-App-Käufe“ auf „Nicht erlauben“. Bei Android-Geräten aktivieren Sie im PlayStore unter „Profilbild“ – „Einstellungen“ die Option „Authentifizierung für Käufe erforderlich“. Und: Ihre Kreditkartendaten behalten Sie besser bei sich. :)

5. Wider die Sintflut: Man kann nicht nur auf Smartphones zocken

In Apples Appstore für iOS-Geräte (iPhones, iPads etc) gibt es derzeit knapp über eine Million Spiele (!) zum Download, für Android-Geräte sind es ebenfalls über 400.000 – das ist mehr, als jeder verantwortliche Erwachsene überblicken kann. Leider ist bei näherem Hinsehen der Großteil davon für Kinder überhaupt nicht geeignet (Googlen Sie mal „Stiftung Warentest Mobile Spiele“...)! **Geräte mit einer kleineren Spiele-Auswahl wie Nintendos Switch oder Amazons Fire-Tablets können helfen, den Überblick zu bewahren.** Natürlich gibt es auch hier Games, die für nicht für alle Kinder geeignet sind – aber eben viel weniger, und deutlich besser nach Altersstufen kategorisiert. Sorgen Sie aber bei ALLEN Geräten dafür, dass sie abends nicht „zufällig“ im Kinderzimmer landen: Manche Kinder zocken nachts heimlich unter der Bettdecke so viel, dass sie am nächsten Tag in der Schule nichts mehr lernen können – da können sich die Lehrkräfte noch so anstrengen...



6. Auch für iOS und Android gibt es gute Spiele – am besten, man bezahlt dafür!

Unserer Erfahrung nach sind (egal ob mobil oder stationär) vor allem für junge Spielerinnen und Spieler diejenigen Spiele zu bevorzugen, die eine Geschichte bieten – die irgendwann ein Ende hat! Auf diese Weise geht ein Spiel wie ein gutes Buch irgendwann zu Ende, und man hängt eben nicht ewig in gleichmäßigen Levels oder Runden fest, bei denen es nur noch darum geht, hochzuleveln. **Es gibt durchaus lohnenswerte mobile Games, man muss Sie aber sorgfältig aussuchen!** Beispiele wären etwa „Minecraft“ (für jüngere Kids aber nur im „Kreativ“-Modus und offline!) oder Spiele-Perlen wie „Machinarium“, „Return to Monkey Island“ oder „Papers, Please!“. Dieses Games haben alle eines gemeinsam: Sie kosten vorweg ein paar Euro. Aber diese Investition lohnt sich schnell, denn dafür traktieren sie Ihre Kinder nicht ständig mit penetrantester Werbung – und versuchen auch nicht, ihnen Hunderte oder Tausende Euro aus der Tasche zu ziehen. Sehr beruhigend!

7. Zu guter Letzt: Es geht um unsere Kinder – bitte lesen Sie sich schlau!

Viele Eltern können sich noch gut an Ihre eigene Begeisterung für die „Videospiele“ Ihrer Jugend erinnern – „damals“ gab es aber noch keine völlig enthemmte Spieleindustrie, die durch die rapide Verbreitung von Smartphones in Kinderhänden so schnell gewachsen ist, dass es weder Institutionen noch Eltern gelingt, den Überblick zu behalten. Weil viele Kinder aber de facto täglich (und nächtlich) stundenlang zocken, **sollten wir Erziehende (egal ob Eltern oder Lehrkräfte) uns intensiv damit auseinandersetzen, wie mobile Games auf unsere Kinder wirken.** Hervorragende Anlaufstellen im Internet wären www.spielbar.de, www.klicksafe.de/digitale-spiele oder www.spieleratgeber-nrw.de. Ihre Kinder werden Ihnen danken, wenn Sie informiert und „auf Augenhöhe“ mit ihnen sprechen – und vielleicht sogar etwas weniger mit Ihnen streiten. Viel Erfolg! Ihre Digitaltrainer

